Zürcher Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 5: **Tessiner Heft**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sie finden sich in zum Teil grossformatigen Abbildungen wiedergegeben.

II.

Neben diesen offiziellen Publikationen gibt es noch eine Serie kleiner Kunstbücher, herausgegeben von Piero Bianconi (je etwa 100—120 Seiten, Format 14,5/21 cm, mit vielen Bildern, Fr. 3.—), alle im Istituto Editoriale Ticinese, Bellinzona).

Das Neueste dieser höchst reizvollen Hefte (Mitherausgeber: Prof. Arminio Janner, Basel) heisst *«Arte in Leventina»*, die ganze erstaunliche kulturelle Vielfalt dieses alten Passtales wird sichtbar: lombardische Steinkirchen, alpine Holzbauten, norditalienische Fresken vom Mittelalter bis zum Barock, deutsche Schnitzaltäre und Heiligenfigürchen, die in überraschender Zahl aus Schwaben importiert wurden — noch 1880 hat ein kunstsinniger Geistlicher in St. Gallen eine erstaunlich schöne schwäbische Pietà von etwa 1520 für die Kirche in Molare erworben. Ausserdem werden Altarzierden, Kelche, Paramenten, geschnitzte Gestühle, Stukkaturen usw. abgebildet. Vom gleichen Verfasser früher erschienen:

Giov. Antonio Vanoni, pittore valle maggese. Monografie eines «peintre naïf» des XIX. Jahrhunderts, der die charaktervollen Köpfe seiner Zeitgenossen hart, treu und eindringlich porträtierte. Weitere Hefte:

Arte in Vallemaggia.

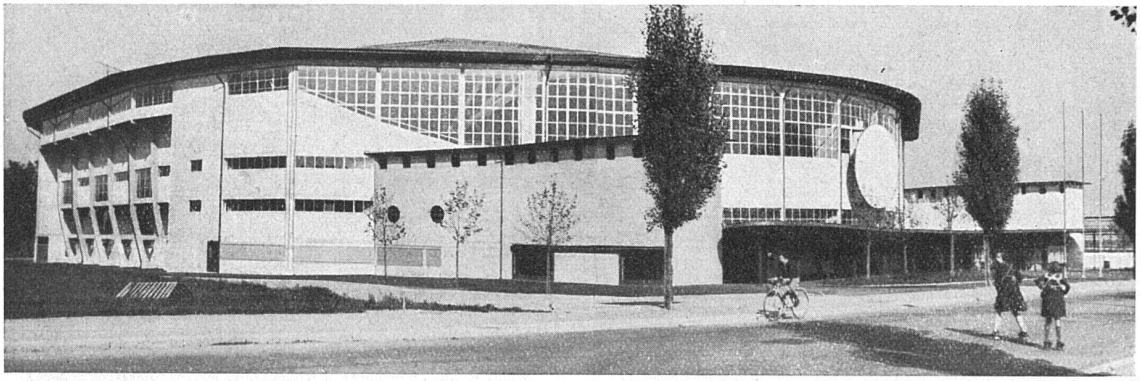
I Dipinti Murali della Verzasca.

(alle drei früher im «Werk angezeigt). *p. m.*

Alte Bündner Bauweise und Volkskunst

von Prof. *Hans Jenny.* Kommissionsverlag Bischofberger & Co., Chur 1940. 210 Abbildungen und 25 Vierfarbendrucke nach Handzeichnungen und Aquarellen des Verfassers, 17/24 cm, Fr. 4.30.

Vor 25 Jahren hat Hans Jenny ein Schriftchen gleichen Namens mit 50 Abbildungen herausgegeben, heute bietet der Verfasser eine vervielfachte Ernte seiner von uneigennütziger Heimatliebe beseelten Bemühungen. Das Buch erscheint im Selbstverlag des Verfassers und wird zu den Selbstkosten von Fr. 4.30 abgegeben, so dass es möglichst weite Kreise, auch unter den Dorfbewohnern selbst erreichen kann. Jenny bildet vor allem Häuser und Einzelheiten ab, die nicht in den drei Graubündner Bänden des Werkes «Das Bürgerhaus in der Schweiz» bereits publiziert sind. Es will in Wort und Bild Achtung vor den handwerklichen Leistungen der Vorfahren wecken und zu ihrer Erhaltung beitragen, nachdem durch skrupellose Antiquitätenaufkäufer und das Unverständnis nachgeborener Besitzer schon so vieles achtlos verschleudert und dem Verfall überlassen wurde. Die farbigen Abbildungen sind vielleicht manchmal etwas süss geraten, am schönsten sind zweifellos die Zeichnungen, die ohne «Stimmungs»-Ambitionen Sgraffitodekorationen, Malereien, schmiedeiserne Gitter, Grabkreuze und dergleichen genau festhalten. Dem verdienstvollen Buch ist möglichst weite Verbreitung bei Heimatfreunden und Architekten zu wünschen. *p. m.*



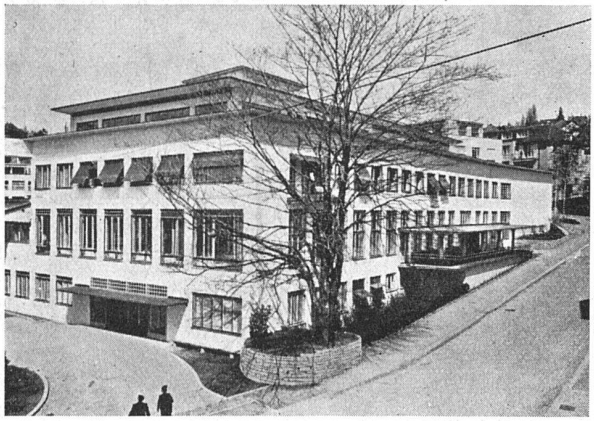
Zürcher Bauchronik

Beschattet durch die Attraktionen der LA. und durch die geschichtlichen Ereignisse, sind in Zürich verschiedene Bauten wohl ohne die ihnen gebührende Beachtung vollendet worden. Es sei in knappen Andeutungen versucht, Bauherren und Kollegen, die vor ähnlich liegenden Bauaufgaben stehen, auf solche letztjährige Werke aufmerksam zu machen.

Hallenstadion in Oerlikon

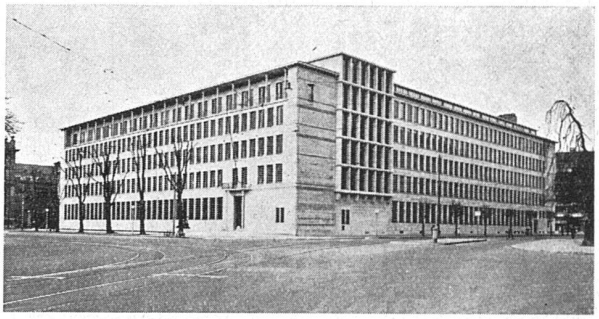
— Architekt Karl Egender BSA — für Radrennen, Leichtathletikvorführungen usw. Dieser Bau wurde um mehrere Monate verspätet eröffnet wegen der erlittenen schweren Schäden anlässlich der bekannten Gasgemischexplosion — verursacht durch den verunglückten Reklameballon. Die Form der Zuschauertribüne ist aus der gegebenen Form

der Rennbahn derart abgeleitet, dass von allen Sitzen das ganze Feld übersehen werden kann. Grösste Dimension des Innenraumes von Fassade zu Fassade 100 resp. 125 m. Rohkonstruktion der Tribünen in Eisenbeton, Sitze aus Holz auf Eisengestänge montiert. Fassaden in Eisenbetonskelett mit unverputzten Backsteinen ausgefacht, vier vertikale Dilatationsfugen. Dach von Fassaden völlig gelöst, getragen durch zwei Haupt- und zwei Nebenträger auf vier Stützen, welche so stehen, dass sie die Sicht nicht hindern. Warmluftheizung mit Kohlenstaubfeuerung; Verteilkanäle der Zuluft am Rande der Decke. Interessant ist, dass sowohl die Rennbahn, wie auch das dazwischenliegende Parkett (für Athletikvorführungen) am Tage ohne künstliche Beleuchtung gleichmässig hell erscheint, trotzdem keine Oberlichter, sondern lediglich seitliche Fenster vorhanden sind.



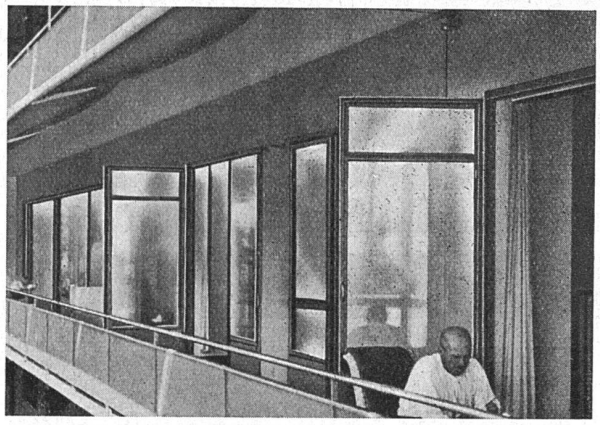
Kinderspital

— der neue Erweiterungsbau von Prof. O. R. Salvisberg BSA. — enthält Poliklinik, Hörsaal, Aufnahmestation, Säuglingsabteilung, chirurgische Abteilung für langdauernde Behandlung und Abteilung für tuberkulosegefährdete Kinder. Besondere Beachtung verdient der äusserst raffiniert ausgestattete Hörsaal mit steiler halbkreisförmiger Bestuhlung: Sonnenstoren von Hand oder automatisch mittels Selenzelle bedienbar, Glasdecke mit Thermolux, Verdunklungsmöglichkeiten, abgestufte künstliche Beleuchtungsmöglichkeiten, Projektionseinrichtung für Diapositive und für Röntgenaufnahmen, und nicht zu vergessen die in den Saal einschiebbaren Glaszellen zur Demonstration der kleinen Patienten, mit Mikrophon für den in der Zelle sprechenden Dozenten ausgerüstet.



Rentenanstalt am Mythenquai

— Neubau der Architekten Gebr. Pfister BSA. Dieser mit gewohnter Detailsorgfalt soeben vollendete Bau dürfte Gelegenheit bieten, sich über die Anwendungsmöglichkeiten zahlreicher Naturmaterialien zu vergewissern: Natursteine an Fassaden aus Schweizer Brüchen, desgleichen Gesteine als Bodenbelag (gestockt) oder als Pfeilerverkleidungen (geschliffen); Eichenholz an Türen, Täfer und Schränken mit Drahtbürste behandelt, wodurch die bei geschälten Fournieren ohnehin etwas unausgesprochene Zeichnung noch mehr zurückgedrängt und eine fast tapetenhaft wirkende Struktur erzielt wird; Decken- und Wandverputz in Weisskalk mit Zugabe von speziellem Basler Sand, schlammig abtaloschiert ohne Farbanstrich. Besondere Beachtung verdienen ferner die komfortabel ausgestatteten und wirklich sicheren Luftschutzräume für das Personal — zeitgemäss triste stehen dort mehrere hundert Aluminium-Landistühle bereit, sichtlich ihrem letztjährigen Freiluftdasein nachtrauernd. Der Ausbildung der umfangreichen Registraturen und deren Beförde-



Morf & Meister, Zürich 8
Nachfolger von Hch. Illi
Alderstrasse 22, Telephon 25733

Eisenkonstruktionen und Metallfensterfabrik

Krankenhaus Thalwil (Arch. Müller & Freytag BSA). Dreiteilige, kombinierte Schiebe- und Drehtüren von den Krankenzimmern zur Terrasse

rungsmöglichkeiten wurde von den Architekten besondere Sorgfalt zugewendet: Basis die Hängemappe in Normalformat, daraus entwickelt die Masse von Körbchen, eine bestimmte Zahl Mappen fassend, Masse für Transportwagen = 2 Körbchen, Masse für Aufzüge = 2 Körbchen, Masse der Registraturkasten — diese letzteren zum grösseren Teil zweigeschossig untergebracht (Galeriegeschoss), teilweise unmittelbar auf der Nordostseite von Arbeitssälen.

Die neue Rentenanstalt ist ein Bau mit denkbar günstigen Arbeitsverhältnissen und prachtvoll gelegenen Direktionszimmern, aber ein Gefühl des Bedauerns bleibt zurück, um die Freifläche, die dem Neubau hat weichen müssen. Einst wies sie dem aus dem Bahnhof Enge Austretenden den Weg nach dem See, ähnlich wie es die viel bescheidenere Anlage in Stadelhofen noch heute tut. Nach dem Zurückverlegen des neuen Bahnhofes wäre eine Grünverbindung nach dem See immer noch möglich gewesen, vielleicht bescheiden beginnend und trichterförmig sich weitend. Diese Möglichkeit ist nun endgültig vereitelt. Frühere Generationen Zürichs wären wohl raumfreudiger, grosszügiger und weitsichtiger gewesen. *E. R.*

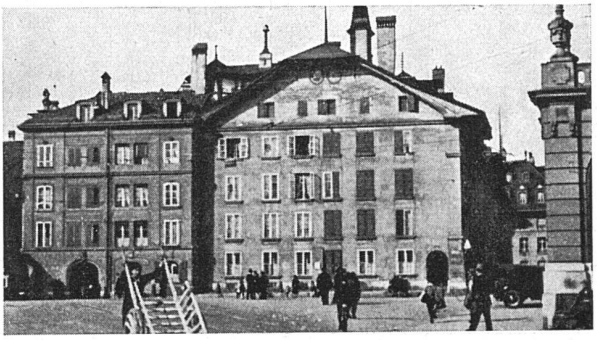
Berner Bauchronik

Das Ende eines Dramas

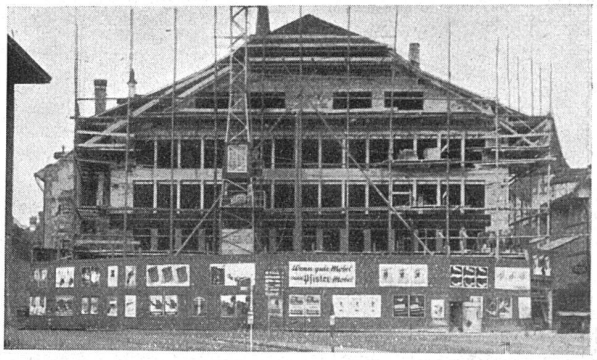
Die Umgestaltung des Kasinoplatzes in Bern hat lange Zeit die Geister bewegt; dieses städtebauliche Problem hat seine Wellen weit über die Stadt hinausgeworfen. Mit dem an Stelle des Jenner-Hauses errichteten Neubaues ist die Neugestaltung abgeschlossen, die ursprünglich durch die Frage der Erhaltung der alten Hauptwache ins Rollen gekommen war.

Offenbar sollen hier moderne Büroräume Platz finden, deshalb ist eine Eisenbetonkonstruktion gewählt worden, die die Fassade in grosse durchgehende Fensterbänder auflöst. Das alte Haus war ein Massivbau, dessen Reiz in dem kräftig-behäbigen Verhältnis zwischen Mauerfläche und Fenster bestand; die Fassade war durch einen hübschen Giebel abgeschlossen. Wohl um die Erinnerung an diese alte Platzwand aufrecht zu erhalten und um den gesamten Neubau in die vermeintlich ländlich-bodenständige Architektur Berns einzupassen, wird der moderne Bau wiederum von einem dem alten ähnlichen «gemütlichen» Giebel überdeckt.

Im weitern Sinn wiederholt sich hier, was schon vor Jahrzehnten beim Neubau der Berner Nationalbank geschehen ist: eine höchst städtische Fassade wird mit Formen bekrönt, die eigentlich dem Bauernhaus entstammen. Niklaus Sprüngli hat 1767 in einer sehr viel kleineren



oben: Das alte Jenner-Haus am Kasinoplatz in Bern
unten: Der Neubau



Ledasto
Schweizer Fabrikat
Wandbezugstoffe
Sonnenstoren
Verdunklungsstoffe
Aparte Farben
Spezialausführung für Röntgen-Anlagen
Kunstleder aller Art
Hervorragende Echtheit
Gute Abwaschbarkeit
liefert
Spoerri & Schaufelberger, Rapperswil (St.G.)

Gestanzte, gepresste, gezogene Massenartikel
Blechbiegearbeiten
Stahlprofile
bis 3500 mm Länge, 11 mm stark
Stahl-Türzargen
GELOCHTE BLECHE
FR. MOMMENDEY & SOHN
RAPPERSWIL, KT. ST. GALLEN
BLECHARBEITEN